

**Predigtgedanken zum Sonntag Quasimodogeniti, 19.04.2020
(Pfr. Jörg Deppermann, luth. Kirchengemeinde Blomberg)**

Text: Jesaja 40, 26-31:

*26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen?
Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen;
seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.
27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem
HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?
28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?
Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht
müde noch matt, aber ihn zu erforschen ist nicht möglich.
29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.
30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;
31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Predigtgedanken:

Ich stelle sie mir vor, wie sie auf dem Boden hockten – einer neben dem anderen: mißmutig und verzagt, vielleicht auch wütend. Lauter junge, kräftige Männer – gewohnt richtig anzupacken, etwas zu schaffen ... oder mutig zu kämpfen. Bis vor kurzer Zeit war das noch möglich gewesen, hatten sie ihre Arbeit mit Freuden erledigt; aber jetzt war alles vorbei und wohl alles verloren! Die anderen waren stärker gewesen, ihr Heer viel zu groß und nicht aufzuhalten. Nebukadnezar, Babylon – was für Namen. Früher hatten sie ihre Scherze gemacht: „Die kriegen uns nicht!“ Von wegen; jetzt hatten sie sie.

Immerhin lebten sie noch, wenngleich als Gefangene in diesem so fremden Land. So hockten sie auf dem Boden, weit weg von der Heimat, weit weg auch vom Tempel (- Gab es den überhaupt noch? -), und weitab von allem, was ihr Zuhause gewesen war. Sie waren traurig, ängstlich auch: Was würde aus ihnen werden? Könnten sie es überhaupt schaffen, als kleines Völkchen Israel weiter zu bestehen? Ihre Sprache, ihre Bräuche und Riten zu erhalten, ihren Glauben auch an den einen Gott, der seit Urväterzeiten mit ihnen unterwegs gewesen war ...? Sie alle, wie sie hier nun saßen im fremden Land, hatten Gebete, Lieder, die Gebote auch gelernt, mit anderen zusammen Gottesdienst gefeiert; sie konnten ihr Bekenntnis sprechen. Aber jetzt, jetzt nagte der Zweifel an ihnen! Was sollte das noch? Und: Wo war denn ihr Gott? Gab es den überhaupt (noch)? Babylon war ein unglaubliches Land: prachtvolle Städte gab es hier, fruchtbarste Äcker; ein starkes Heer, unbesiegbar; kluge Wissenschaftler: Astronomen, die mithilfe der Sterne (der Stern-Götter!) den Gang der Geschichte erklärten. DAS war etwas! Sie, die aus Israel hierher Gebrachten konnten da kaum mithalten, sie waren – im Vergleich – nichts. Oder?

Jesaja, der Prophet bei ihnen, nahm sie sich zur Brust.

(1) Nein, sagte er, die Sterne – auch in Babylon – sind keine Götter. Aber sie sind von eurem/unsere Gott geschaffen. ER ist der eine, der einzige Gott, und ER „ruft sie alle mit Namen“ (V. 26).
- Ob sie schon hörten, was bis heute Menschen gerne hören, sich sagen lassen, bei Taufen, bei Konfirmationen, was ihnen wichtig ist in Zeiten des Alleinseins oder der Mutlosigkeit: „Fürchte dich nicht; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ (Jes. 43,1)

(2) Unser Gott, sagt Jesaja, hört nicht auf, mit seiner Schöpferkraft zu wirken! ER ruft ins Leben, auch heute noch. ER „wird nicht müde noch matt“ dabei (V. 28).

- Ob sie sich erinnerten, was sie füreinander zum Trost und zur Ermutigung zu beten gelernt hatten – was bis heute Menschen in einer Not gut tut: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. (...) Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.“ (Psalm 121,1-2+4)

(3) Unser Gott, sagt Jesaja, ist und bleibt im Letzten unbegreifbar. Ihr fragt nach eurem Schicksal, warum es geschehen ist, daß ihr jetzt gefangen seid, warum Gott das zuläßt.

„Aber ihn zu erforschen ist nicht möglich!“

Obwohl ER uns Menschen sich zum Gegenüber geschaffen hat, und obwohl herzliches Vertrauen sein soll zwischen IHM und uns, bleibt ER unverfügbar. Der ganz Andere, auch der fremde, unverständliche Gott.

„Ich bin, der ich bin!“ hat Gott gesagt.

Aber dieser Name hat sich immer wieder erwiesen als „Ich bin für dich da!“ - bis heute für unzählige Menschen eine wichtige Lebens-Glaubens-Hilfe.

(4) Vertrauen, sagt Jesaja, dieses trotzige Dennoch-Vertrauen ist die einzige Möglichkeit, aus dem Loch herauszukommen. Denn wer zu hoffen wagt, den will und wird Gott nicht enttäuschen.

„Die auf den HERREN harren, kriegen neue Kraft!“

Ja, menschliche Schwäche kann durch Gottes Stärke überwunden werden.

Und da geht es nicht allein um ein Himmelswort, das ein Herz erreicht, sondern auch um die konkrete Solidarität unter Mitmenschen.

Daß – „in Gottes Namen“ – einer für den anderen einsteht, mit seinem Glauben, mit seiner Fürbitte, mit der Kraft seiner Liebe. Jeder kann einem anderen Mut machen oder ihn trösten, kann Wunden verbinden oder sein Brot teilen, kann die Würde des anderen schützen und dem Frieden nachjagen.

In einem unserer Kirchenlieder heißt es: „Hoffnung kann das Herz erquicken“ (EG 352, Strophe 4). Genauso ist das!

Ich stelle sie mir vor, wie sie damals aufstanden vom Boden und sich gerademachten, einer nach dem anderen.

Und wie sie ein wenig erstaunt feststellten, daß sie sich noch rühren konnten ... und: wieder rühren wollten!

Ja, sie wollten und würden ... „auffahren mit Flügeln wie Adler, laufen und nicht matt werden, wandeln und nicht müde werden!“

Wer Hoffnung hat, sieht ein Stückchen weiter, und geht auch weiter ... auf seinem Weg ... mit Gottes Hilfe. Dem öffnet sich Zukunft.

Wir erinnern uns an diese Prophetenworte am Sonntag nach Ostern. Die Jünger Jesu hockten hinter verschlossenen Türen und Fenstern, bis sich der Auferstandene an ihre Seite stellte und sie ansprach. Das aber wurde für sie zu einer eigenen Erfahrung von Ermutigung und letztlich von Befreiung aus ihrer Angst-Gefangenschaft.

Hoffnung kann das Herz erquicken. So ist es.
Amen.